

„Alarm und so“

Komödie in zwei Akten von José Widmer

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 3 D	ca. 70 Min
Anton Ehrbar (113)	Einfamilienhausbesitzer	
Madeleine Ehrbar (106)	seine Ehefrau	
Marie-Louise Engel (66)	seine Schwiegermutter, elegante Dame mit trockenem Humor	
Oliver Angst (59)	Inhaber der Firma „Alarm und so“, freundlich, motiviert, begeistert von seinen Produkten	
Jean-Pierre König (42)	Nachbar von Ehrbars, vermögender Junggeselle mittleren Jahrgangs, Charmeur	
Alice Baggiolini (41)	Nachbarin von Ehrbars, adrett, modisch, italienisch angehaucht (mit Italiener verheiratet)	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Wohnzimmer in einem Einfamilienhaus	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (gross) und A-5 (klein) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Modern eingerichtetes Wohnzimmer. Sitzgruppe (vier Sitzgelegenheiten) mit Cloubtisch. Offener Eingang (Durchgang) in Rückwand. Mindestens 1 Fenster in Rückwand. Links oder rechts Türe zu Küche, evtl. auch offene Küche mit Bar-Theke.

Inhaltsangabe:

Das Ehepaar Madeleine und Anton Ehrbar nutzt die Gelegenheit einer Gratis-Sicherheitsberatung für den Schutz vor Einbruch. Oliver Angst möchte als Inhaber der Firma „Alarm und so“ natürlich nicht nur gratis Beratungen durchführen sondern vor allem Alarmanlagen verkaufen. Ehrbars wird dies jedoch zu teuer. Auch beim Nachbarn Jean-Pierre König hat Angst vorerst keinen Erfolg. König schlägt kurz darauf Ehrbars vor, gemeinsam eine Anlage für beide Häuser zu betreiben, um so die Kosten für beide Parteien deutlich zu reduzieren. König bestellt die Anlage und montiert die Komponenten gemeinsam mit Toni. Beim anschließenden Testlauf läuft einiges schief und Toni gerät arg in Nöte – bis die Lage komplett eskaliert. Die Schwiegermutter ruft nochmals Oliver Angst aufs Tapet. Es stellt sich heraus, dass die installierte Alarmanlage nicht das ist, was sie sein sollte – und plötzlich steht Nachbar Jean-Pierre unter Verdacht. Jean-Pierre hat jedoch stets den Überblick und führt die angespannte Situation zusammen mit der Schwiegermutter zu einem versöhnlichen Ende.

1. Akt

1. Szene:

Madeleine, Marie-Louise

(sitzen bei einem Kaffee in der Sitzgruppe)

Madeleine: Ich find das schön, dass du während em Umbau vo dinere Wohnig es paar Wuche bi öis bisch.

Marie-Louise: Ich hoffe, de Toni verträgt sini Schwiegermueter so lang. Es stört ihn jo ziemlich, dass ich immer no rauche.

Madeleine: Keis Problem. De Toni hett gseit, er freut sich über dini liebevolle Giftpfili und solang dusse rausch isch alles in Ornig. Nomols es Kafi?

Marie-Louise: Es Stück Chueche wär ned schlächt.

Madeleine: Oh das han ich vergässe! Sorry! Ich weiss, dass du chuum chasch läbe ohni Chueche.

Marie-Louise: Wenn chunnt denn de Toni?

Madeleine: Jetzt denn. Es chunnt drum no eine vonere Sicherheitsfirma verbii für en Berotig wäge libruhschutz, Alarmaalage und so Zügs.

Marie-Louise: Jesses Gott! Isch iibroche wurde?

Madeleine: Nä-nei, isch en gratis Berotig und wär jo vielleicht ned schlächt en chliineri Alarmaalag z ha – ned dass de Toni no klaut wird...

2. Szene:

Madeleine, Marie-Louise, Toni

(Toni kommt nach Hause, grüsst und setzt sich zu den Damen)

Toni: Hallo mitenand! Hoi Schatz. Hoi liebs Schwiegermami. Bisch guet greist? Was macht de Umbau i de Wohnig?

Marie-Louise: Hüt händs aagfange. Vier Wuche chönnts scho dure. Meinsch du haltisch mich eso lang uus?

Toni: Säged mer 50 Stutz pro Nacht fürs Zimmer. Esse bruchsch jo keis. Ich nime aa, du läbsch immer no vo Zigarette und Chueche.

Marie-Louise: Und d Zigarette poschti sälber. Und für en chliine Biitrag i öichi Huushaltskasse sött mini AHV au no lange.

Madeleine: Chunnt gar ned in Frog! Du bisch öise Gascht.

Toni: *(lacht)* Aber sälbstverständlich!

Madeleine: Sött ned de vo de Alarmaalag jetzt denn grad cho?

Toni: Stimmt, de Herr Angscht. Ich wüsst zwar ned, für was mir en Alarmaalag bruched, mer händ jo gar nüüt Schützenswerts im Huus.

Marie-Louise: Ich bin schützenswert!

Toni: Du bisch de zwöiti Grund, wieso mir kei Alarmaalag bruche – du bisch öise Wachhund.

Madeleine: Das wärdet jo glatti vier Wuche...

3. Szene:

Madeleine, Marie-Louise, Toni, Oliver

(Türglocke klingelt. Oliver Angst wird von Toni beim Eingang abgeholt)

Toni: Chömed Sie ine. Dörf ich vorstelle, de Herr Angscht mini Frau, d Frau Ehrbar...

Oliver: Freut mich, grüezi Frau Ehrbar!

Toni: ...und mini Schwiegermueter, d Frau Engel.

Oliver: Ah, schön, Frau Engel, grüezi. *(scherzhaft zu Ehrbars)* Denn händ Sie jo de Schutzängel scho im Huus und müend kei Angscht ha.

Madeleine: Angscht händ mir ned, obwohl mir d Angsch tjo grad persönlich im Huus händ.

Oliver: *(lächelnd, leicht ironisch)* Luschtig, de Gäg hani no nie ghört.

Toni: Jo, mini Frau isch en richtigi Stimmigskanone...

Oliver: Es freut mich, dass Sie unverbindlich und chostelos für die Sicherheitsberotig zuegseit händ! Es trifft sich grad guet, dass bi sonere Berotig alli Familienmitglieder aawäsend sind.

Toni: De Schutzängel flüügt in vier Woche wieder hei und wird bis denn als Wachhund iigspannt.

Marie-Louise: Aber kei Angscht, er biisst ned.

Toni: *(zu Oliver und mit Blick auf Marie-Louis)* Er bället nur...

Oliver: *(lacht)* Es isch eso, wenn Sie alli Wertsache wo do und det versorged sind zämerächnet, chömed Sie schnäll uf paar tuusig Franke.

Madeleine: Die zwöi, drü Sächeli bi eus Deheime sind ned de Red wert. *(zu Toni)* Es wär eigentlich längschtens wieder emol e rächts Gschänk fällig...

Toni: Ich han dir doch erscht grad vor vier Johr Perle-Ohrstecker kauft.

Madeleine: Vor föif Johr...

Toni: Hesch du mir ned scho lang en neuu Uhr welle schänke, dass ich ned immer die billig Japaneruhr muess aallege?

Madeleine: Mit mim 20% Job isch es mir leider ned möglich gsi no öppis für grossi Gschänk uf d Siite z legge.

Marie-Louise: Ich han öich gseit, dass ihr wägem Chauf vo dem Huus fröhner oder spöter unde dure müend!

Oliver: Jo, also äh... wie gsehts uus mit eme Tresor? Händ Sie eine?

Toni: Für was? Für en Japaneruhr?

Oliver: Es hetti jo chöne sii, vor allem wenn mer s Bargäld amene sichere Ort wott ufbewahre.

Madeleine: Do muess ich jo lache. Für das magere Huushaltsgäld wo mir zur Verfügung stoht, tuets au e leers Konfiglas.

Oliver: Ähm... und wie gsehts uus mit Waffe, händ Sie Waffe im Huus?

Toni: Jawohl. Im Nachttischli han ich es roschtigs Chuchimässer. Aber für das han ich en Waffeschiin.

Madeleine: *(zu Oliver)* Glaubet Sie ihm keis Wort. *(zu Toni)* Du weisch jo ned emol wie mer es Chuchimässer richtig i d Finger nimmt, oder tuesch uf all Fäll so, wens öppis z rüschte git.

Oliver: Schön, dass Sie alles mit Humor nämed. Aber das schützt leider ned vor eme libbruch. Ich schloh vor, mir mached zäme emol en Rundgang im Huus, damit ich mir en Überblick über allfälligi Schwachstelle chan mache.

Toni: Also guet. *(zu Madeleine, mit ironischem Lächeln)* Ihr zwöi chönted unterdesse jo mit dem karge Huushaltsgäld en feine Kafi anezaubere. Sind grad wieder do. *(Toni und Oliver verlassen das Wohnzimmer)*

4. Szene:

Madeleine, Marie-Louise

(tischen auf dem Clubtisch Kaffeegeschirr auf)

Marie-Louise: Du Madeleine, du und de Toni händs aber scho no guet zäme, oder?

Madeleine: Mir händs beschtens, wieso meinsch?

Marie-Louise: Jo eifach wäge vorane. Ihr verhaltet öich jo scho fascht wien ich und din Vatter, won er no gläbt hett. Wie Piranjas.

Madeleine: Du söttisch öis doch langsam kenne. Schliesslich isch das s Gheimrezept gsi vom Papi und dir.

Marie-Louise: Klar doch. Und schliesslich müend d Fronte klar sii. De Toni hett in öichere Ehe d Hose aa und du seisch welli!

Madeleine: *(lacht)* So gsehts uus!

Marie-Louise: Das isch tüüfi Liebi. Min Gerold hett mir immer gseit, die schönste Ehejohr sind die gsi, won er im Militär gsi isch...

5. Szene:

Madeleine, Marie-Louise, Toni, Oliver

(Madeleine tischt fertig, Toni und Oliver kommen vom Rundgang zurück)

Oliver: *(während dem Eintreten)* Danke für de chliini Rundgang. Denn möcht ich Ihne jetzt gärn ufzeige wien ich mir bi dem Objekt en umfassende libbruchsschutz vorstelle.

Toni: Guet. Sitzed mir doch nomol ane und trinked en Kafi dezue. *(zu Madeleine)* Wo isch d Schwiegermame?

Madeleine: Wo ächt? Dusse am Rauche.

Toni: Als was? Als Wachhund oder als Schutzängel?

Oliver: Also, wenn ich Ihne öisi Alarmaalag dörf installiere, bruched Sie beides nüme.

Toni: D Schwiegermueter müend mir jo wohl oder übel trotzdem bhalte.

Madeleine: Also Toni!

Oliver: Ich gseh do folgendi Massnahme: Bi allne Ussetüre und bi de Parterrefänschter würded mir die elektronische Kontaktsensore montiere. *(nimmt Muster aus Koffer und zeigt es)* Die lösed bimene Kontaktunterbruch über Funk en akkustische Alarm uus und bim Zentralgrät chönd Sie ablase vo wellem Sensor das Signal cho isch. Die Date chönd Sie au ufs Handy umleite.

Toni: Und wo muess mer denn das Zentralgrät platziere?

Oliver: Wo sie wänd, im Gang, im Chäller, spielt überhaupt kei Rolle.

Madeleine: Und das isch scho alles?

Oliver: Dezue chunnt de Glasbruchmälder. *(nimmt Muster aus Koffer)* Wenn de librächer zum Bispiel s Feischterglas iischloot, wird de Kontaktsensor jo ned aktiviert. De Glasbruchmälder erkennt aber de Klang vom Glas wo splattered und sändet sofort es Signal an d Zentrale.

Madeleine: Und das würded mir i dem Fall au bruuche?

Oliver: Richtig, und Bewegigsmälder *(Muster zeigen)* wo alles erfasset was sich im Ruum bewegt. Je nach Bedarf wäred do vielleicht zwöi oder drü Stück nötig.

Toni: Und wenn sich öppis bewegt, wo sich dörf bewege?

Oliver: Genau für das hett öisi Firma es speziells Grät entwickelt. Wenn Sie Huustier händ, zum Bispiel en Hund oder en Chatz, denn legget Sie dem Tier das Halsband *(Muster zeigen)* ah. De Bewegigsmälder erkennt denn, vo wem die Bewegig chunnt und löst kein Alarm us. Und ganz neu händ mir sogar Halsbänder für Meersäuli und Hamschter, die sind jo bsunders i de Nacht aktiv.

Toni: Gits das Halsband au für Schiegermüetere?

Oliver: *(stutzt kurz)* Wieso, isch sie au nachtaktiv? *(Schwiegermutter kommt in diesem Moment von der Rauchpause zurück ins Wohnzimmer)*

Toni: Sogar tag- und nachtaktiv! Goht all zäh Minute go Rauche.

Madeleine: *(zu Toni)* Denn bruchsch du au es Halsband, du gohst doch jedi Nacht mindestens föif Mol an Chüehlschrank.

Marie-Louise: Halsband? Sind ihr in Sodomaso-Bereich abdriftet?

Oliver: *(etwas verunsichert)* Au no wichtig wäred Rauchmelder. *(Muster zeigen)* Alles was mir besproche händ, chönnt inere Wuche installiert sii.

Madeleine: Und d Chöschte?

Oliver: Moment, mir händ jo no wiiteri Komponente. Zum Biispiel: Überwachigskamera, Gägesprächaalage, Videaufzeichnigsgrät, Cholemonoxidmälder, Erschütterigsmälder, Wassermälder, Überfalltaschte verbunde mit...

Madeleine: Halt, halt! Das isch weder en Hochsicherheitsbunker no d Nationalbank, sondern eifach es bescheidnigs Eifamiliehuus.

Toni: ...ohni Wertsache...

Marie-Louise: ...und ohni Brandbeschlüniger...

Oliver: Ich verstoh... ich möcht Ihne eifach nüüt vorenthalte. Vielleicht nur no de Hiiwiis uf die roti Lampe, wo usse a de Huuswand montiert wird. *(Muster zeigen)* Bime Alarm blinkt die rot. Dänn gsähnd d Nochbere sofort, dass do öppis passiert isch und chönd eventuell interveniere oder d Polizei verständige.

Madeleine: So en Lampe chunnt ned in Frog – denn chönnt mer meine, mir betriebed es Puff.

Oliver: Aber die Lampe blinkt doch nur bimene usglöste Alarm oder vielleicht emol bimene Fehlalarm.

Toni: Und immer denn dänked d Nochbere mini Frau heg grad en Freier.

Oliver: *(langsam ein wenig verzweifelt)* Also an en libruch wämer jo ned grad danke und en Fehlalarm chunnt vielleicht eso all halb Jahr emol vor.

Madeleine: *(spöttisch zu Toni)* Das wär jo denn ehner wieder din Rhythmus.

Oliver: *(konsterniert)* Also guet, kei Alarmlampe verusse. Aber zum Schluss gliich no öppis sehr Würksams wo fascht kei Gäld choschtet und womer sogar mit 50% Rabatt gänd, wenn Sie bi öis en Aalag bstelled. Und zwar wär das die Hiiwiistafle wo Sie guet sichtbar näbed em Huusiigang aabringed *(zieht aus Koffer grosse Tafel mit Aufschrift „kein Tresor im Haus!“)*

Toni: Und für was söll das guet sii?

Oliver: Es goht do um die indiräkti Kommunikation mit de librächer.

Madeleine: Mir kommuniziert ned mit de librächer.

Oliver: Natürlich ned, aber mit dere Tafle erkläred Sie sozäge lhri finanzielle Verhältnis. Wenn d librächer um s Huus schliched und das läsed, macheds wahrschiindlich en churzi Analyse über Uufwand und Ertrag und säged sich denn: Do lohnt sichs ned.

Madeleine: Und wenn s Resultat vo dere Analyse andersch uusfallt?

Oliver: Denn brächeds vielleicht gliich ii. Aber immerhin lönds denn d Schweissaalag dusse und verchrazed Ihne ned de ganzi Parkett.

Marie-Louise: Ich muess säge, de Maa isch clever.

Toni: Das isch jo alles sehr interessant. Aber chönd Sie grob zämerächne was so en libruchschutz würd choschte. Die Kontaktsensore wo Sie gseit händ, de Glasbruchmälder, zwöi Bewegigsmälder, ah ja, *(mit Blick auf Marie-Louise)* und no so en Rauchmälder.

Oliver: Gärn... *(zählt auf und tippt in Taschenrechner)* ...denn no... mmh, und... ah jo, no s tüürschte vo allem, d Zentrale und die Kommunikationstafle für 50%. Dörf ich die au dezuerächne?

Toni: Nei danke, vielleicht chaufed mir gliich no en Tresor und mir wänd d librächer schliesslich ned aalüge.

Oliver: Okay denn simmer bi 16.

Madeleine: 16 was? Teili?

Oliver: Äh... nei, 16 tuusig Franke.

Toni/Madeleine: *(haben gerade einen Schluck Kaffee genommen und spucken diesen geschockt wieder aus)* Was?!

Marie-Louise: *(hat etwas Kaffee abbekommen)* Gohts eigentlich no!

Toni: Das isch so sautüür?!

Oliver: Hinder all dem stönd höchi Entwickligschöschte. Bsunders bim Glasbruchmälder händ mir umfangriichi Tescht gmacht, wo sehr tüür gsi sind. Öise Sensor chan mer uf jede Fänschertyp programmiere und eso Fehlalarm vermiide. Was für Fänschter händ Sie bi Ihrem Huus?

Madeleine: Das sind dank Fänschter vo... *(irgendeine Firma nennen, evtl. mit Bezug zum Spielort)*

Oliver: Es guets Bispiel für die höche Teschtchöschte.

Madeleine: Inwiefern?

Oliver: Bi dere Fänschterfirma händ mir tuusigi Schiibe verschlage bis mir en bruchbare Referenzklang im System gha händ. Und was det so es Fänschterglas choschtet muess ich Ihne jo ned säge.

Marie-Louise: Und für de Rauchmälder hetts au so tüüri Teschts gäh?

Oliver: Säb isch no viel komplizierter gsi. Bis de nur scho de Rauch vo allne Zigarettemarke hett chöne unterscheide und denn all die verschiedene Hölzer wo mer bim Huusbau verwändet.

Madeleine: Spielt das en Rolle?

Oliver: Jo klar, das schmöckt je nach Holz völlig andersch. Öise Rauchmälder weiss, bi wellelem Gruch, dass er muess es Signal sände und bi wellelem ned. Am Schluss sind mir sogar no i d Innerschwyz gfahre, und ich chan Ihne säge, öise Rauchmälder hett de Gstank vomene Chäsfondue schnäller usegfiltered als d Muothataler Wätterschmöcker.

Toni: Unglaublich, aber trotzdem, so en höchi Investition lohnt sich bi öis ned.

Oliver: Do chönnt ich Ihne aber Bispiel nenne, wo sich de Chauf vonere Alarmaalag sehr wohl glohnt hett. Es Ehepaar hett leider uf so en Aalag verzichtet und wäge dem glii drufabe en Schade vo mehrere Hunderttuusig Franke gha.

Madeleine: Echt jetzt?

Oliver: Lohnusfall vo föif Jahr.

Marie-Louise: Was hett denn en Alarmaalag mit Lohnusfall z tue?

Oliver: Bi dene isch libroche wurde und denn sinds au no grad is Gfängnis cho.

Madeleine: Mer hett statt de librächer s Ehepaar iigsperrt?!

Oliver: Es isch no es zwöits und es dritts Mol iibroche wurde. Und nach em vierte libruch händs de Spiess umdreiht und sind sälber uf libruchtour. Denn hett mer sie verwütscht und jetzt hockeds föif Jahr. Hättet sie en Alarmaalag gha, hätten sie en halbi Million meh likomme gha.

Toni: Ich würd nie zumene librächer wärde.

Madeleine: *(zu Toni)* Das stimmt, schafftsch es jo ned emol, es Spaarsäuli ufztue.

Toni: Herr Angscht, mir chönd öis im Moment so en tüüri Sach leider ned leischte. Vielleicht chömed mir spöter emol druf zrug. Jedefalls, viele Dank für lhri Ziit und die guete Tipps.

Oliver: Das isch natürlich sehr schaad, aber isch halt mis Gschäftsrisiko. *(packt seine Musterprodukte wieder in Koffer)* Aber gälled Sie, sötts denn doch emol sowiit sii, dänked Sie a d Firma „Alarm und so“. Und übrigens, falls Sie mir en Adrässe vermittelt, wo en Sicherheitsberätig gewünscht wird, winkt bi jedem positive Abschluss immerhin en Provision vo tuusig Franke. Ich loh ihne gärn no en Prospekt do. *(steht auf und macht sich bereit zu gehen)*.

Marie-Louise: Gilt das au für s Berneroblerland?

Oliver: Sälbstverständlich, mir decked die ganz Schwiiz ab. Chömed Sie vo dere Gägend? I dem Fall gib ich Ihne mis Chärtli mit de Telefonnummere. En Aaruef vom Schutzängel würd mich natürlich speziell freue.

Madeleine: Bi öisem Nochber grad näbedra, wäred Sie bestimmt am rächte Ort. De wohnt elleige ime grosse Huus. Jean-Pierre König heisst er.

Oliver: Die Adresse isch mir bereits zuegspielt worde und ich mache mich direkt uf de Wäg zu ihm. Also, uf Wiederseh Frau Ehrbar – und, danke für de Kafi..

Toni: *(steht auf)* Ich bringe sie no zur Tür.

Marie-Louise: *(steht auf)* Ich chume grad au mit use, ich bruche dringend en Zigarette. *(Toni, Oliver und Marie-Louise gehen raus. Madeleine räumt das Kaffeegeschirr weg)*

6. Szene: Madeleine, Toni

(Toni kommt ins Wohnzimmer zurück)

Madeleine: Du Toni, irgendöppis müesst mer doch gliich mache. Mängsmol han i gliich es komisches Gfühel, vor allem wenn ich ellei Deheime bin und so grusligi Sache im Fernseh laufet.

Toni: Was für Sache?

Madeleine: S Dschungelcamp zum Beispiel.

Toni: Vielleicht chönnt mer sälber öppis iirichte. Ich gang grad emol in Bastelraum echli go umestöbere. *(geht über Korridor weg)*

(Telefon klingelt, Madeleine geht ran)

Madeleine: Ehrbar. Jo hoi Sonja, das isch aber en Überraschig, wie händ ihrs?... Danke, mir au. D Mame isch für es paar Wuche bi öis und vorane isch grad no en Maa vonere Sicherheitsfirma do gsii... übrigens, chönntet ihr ned au so en Berotig bruche? Aha... händ ihr scho gha... was, am nöchschte Samstag? Aber sicher, wenn ihr scho i de Nöchi sind, mir sind Deheime... um die drüü?... Das passt beschtens. *(die Türglocke klingelt)* Oh, jetzt hetts grad glüüted... genau, mir plaudered denn am Samstag mitenand. Tschüss Sonja, en Gruess am Michi und am... Chline, tschau, tschau. *(geht zum Eingang)* Debii hani welle aafange z Nacht choche. Ah du bisch es Mame, warum hesch glüüted?

7. Szene:

Madeleine, Marie-Louise, Alice, Toni (später)

Marie-Louise: *(Betritt Wohnzimmer mit Alice im Schlepptau)* Han mich usegschlosse, Schlüssel vergässe. Defür han dir grad no en Nochberi mitbrocht.

Madeleine: Sali Alice, chunsch grad rächt zum Choche.

Alice: Ciao Madeleine, kei Angscht, ich gang grad wieder.

Marie-Louise: D Angscht isch grad vorane gange. *(setzt sich auf Sofa und beschäftigt sich mit Lesen von Zeitschriften)*

Alice: Ja genau, drum bin ich jo do. *(erwartungsvoll zu Marie-Louise)* Wie isch es gloffe?

Madeleine: Was?

Alice: Jo ebe, die Sicherheitsberotig? Händ ihr öppis bstellt?

Toni: *(kommt aus Bastelraum zurück mit Kiste voll leerer Konservendosen, Schnur, Kantholz, grosses Stück Karton mit Aufschrift „Nachbar ist gehbehindert“)* Saluti Alice, hesch es guets Timing, chasch mir grad hälfe.

Alice: Ciao Toni, ich störe ned lang. *(nochmals zu Madeleine)* Ebe, wägem Herr Angscht, händ ihr jetzt öppis bstellt?

Madeleine: Nei, das isch viel z tüür. Mir versueched öis sälber z hälfe. De Toni isch bereits kreativ.

Alice: (*Begutachtet erstaunt den Inhalt der Kartonschachtel*) Was? Abfall entsorge? Hilft das gäge librächer?

Toni: Das isch kei Abfall, das wird öisi Alarmaalag. Wieso interessiert dich eigentlich eso, öb mir öppis bstellt händ?

Alice: (*zögerlich*) Ja weisch, ich han ihm drum öichi Adresse aagäh und hetti ebe en Provision z guet gah, wenn er en Uuftrag übercho hetti. Ich han drum ghofft, ich chönt mim Giovanni es speziells Geburtstagsgschänk mache.

Toni: (*Richtung Madeleine, ironisch*) Wie wär's mit ere Uhr?

Alice: Er wird 50-i am Samschtig. Ah ja, und am spötere Nomittag chömed es paar Fründe cho aastosse. Ihr sind au iiglade.

Madeleine: Ojeh, warum hesch das ned paar Tag frühner gseit? (*auch zu Toni*) Genau a dem Samschtig chömed d Sonja und de Michi verbii. (*zu Alice*) Was hesch eigentlich am Giovanni Schöns welle schänke?

Alice: Es Wellness-Wucheänd. Ich ha im Internet es super Hotel gfunde und bereits en Guetschiin bstellt.

Toni: Sit wenn macht denn de Giovanni Wellness!?! De seckled doch viel lieber mit sine Seniore uf em Fuessballplatz ume.

Alice: Das weiss ich dänk. Er schänkt denn de Guetschiin sicher mir und so chumm ich äntlich emol zu mim Wellnesswuchänd.

Toni: Do tuet mir de Giovanni fascht echli Leid. Zum Glück gits kei Provision. Chasch dini Bstellig annulliere.

Alice: Du magsch mir aber au gar nüüt gunne!

Madeleine: Ich cha dich tröschte, bi öis laufed Gschänk au under „Raritäté“.

Alice: Janu, ich bach ihm denn en Gugelhopf. De hett er zwar ned bsunders gärn. Aber en Panetone schaff ich eifach ned.

Marie-Louise: (*plötzlich hellhörig geworden*) Gugelhopf? Also ich han de sehr gärn?

Alice: Schön. Denn bring ich am Samstigobig no es grosses Stück übere. S hett sicher vorige. (*Auf Kartontafel aufmerksam geworden*) Was isch das eigentlich für es Plakat: „Nachbar ist gehbehindert“?

Toni: Oh, das? Äh, do isch ned din Giovanni gmeint.

Alice: Schlächt wärs zwar ned. Denn müesst ich ned immer Angscht ha, dass er jedem Rock nohlauft. Für was bruchsch denn das Plakat und das ganze Züg?

Toni: *(hält Vortrag als hätte er nur darauf gewartet, die Ideen präsentieren zu können)* Jo, mini Dame. Dörf ich Ihne mini Alarmaalag nach em 3-Süüle-Prinzip vorstelle? *(die drei Frauen stehen links und rechts von Toni)* Mir fanged hinde aa: 3. Süüle, Barrikade: Das Kantholz wird mit vier Betondübel quer über d Chällertüre gschrubet und verhindert so jedes lidringe. 2. Süüle, Akkustik: A jedem Feischtergriff und a jedere Türfalle werded mit ere Schnuer zwöi Konservebüchse eso aaghänt, dass die bi de chlinschte Bewegig abegheied und dur ihri Beschaffeheit en blächige Alarmton sändet. 1. Süüle, Prinzip St. Florian: Die Tafle, wo usse am Huus befestigt wird, leitet dur die unmissverständliche Information jede librächer systematisch in Richtig Nochberhuus um. Wenn die 1. Süüle d Würkig erzielt, bruchts die andere zwöi gar nüme.

Alice: Do bruchts aber no es paar anderi Süüle. Drü Süüle langed bi de Altersvorsorg jo au nüme.

Marie-Louise: *(lakonisch zu Madeleine)* Zum Glück hett din Maa en Bürojob. Als Handwerker wär er scho lang arbeitslos. *(geht gelangweilt wieder zum Sofa um zu lesen)*

Madeleine: *(zu Toni)* Jo mis liebe Genie, ich glaub die drüü Süüle händ no Verbesserungspotential.

Alice: Also s Plakat findi ned schlächt.

(die Türglocke klingelt)

Toni: Ich goh go luege. Vielleicht zeigt de nöchshti Gascht echli meh Begeisterig für mini Arbet. *(geht zum Eingang)*

8. Szene:

Madeleine, Toni, Marie-Louise, Alice, Jean-Pierre

Toni: *(kommt zurück, hinter ihm Jean-Pierre)* Chumm ine, Jean-Pierre. Jetzt fehlt nur no de Giovanni und denn chönd mir es Quartierfäscht mache.

Jean-Pierre: *(sprüht mit Charme und Witz)* Jo was gsehn ich denn, e versammeti Damewält voller Anmuet und Eleganz. *(geht zu Madeleine)* Madeleine, bezaubernd wie immer *(Handkuss)*.

Madeleine: Du Hühler.

Jean-Pierre: *(zu Alice)* Und do, eini vo mine Lieblingsnochberine, Alice *(Italienisch gesprochen)* Baggiolini, che piagere! Bacio, Bacio! *(Handkuss)*.

Alice: Jo jo, de Jean-Pierre i sim Element.

Jean-Pierre: *(entdeckt Marie-Louise)* Oh, es neus Gsicht und was für en Usstrahlig.

Toni: Dörf ich vorstelle, de Jean-Pierre König, öise direkti Nochber. D Marie-Louise Engel, mini Schiegermueter.

Jean-Pierre: Was für en wundervolle Name. Mer stell sich das vor: Marie Louise Engel und Jean-Pierre König. Tönt das ned wie imene Epos us de romantische Klassik? Ich bin de Jean-Pierre für Sie, dörf ich Marie-Louise säge?

Marie-Louise: So romantisch isch es jetzt au wieder ned. Ich logiere do eifach für es paar Wuche, während mini Wonig umbauue wird.

Jean-Pierre: Also wenn ich din Schwiegersohn wär, hetti dir während dere Ziiit en Residenz i de Südsee gmietet und hetti dich sälbstverständlich grad begleitet.

Marie-Louise: Do wär dini Frau aber chuum iverstande gsi.

Jean-Pierre: Aber Marie-Louise, was dänksch au? Ich bin doch ledig.

Marie-Louise: Denn gits au kei Schwiegermueter.

Toni: *(schaltet sich dazwischen)* Pass uf Schwiegermame, de Jean-Pierre isch es uuskochts Schlitzohr.

Alice: Schlitzohr? Es isch Ziiit, dass ich hei goh, det wartet au so eis. No en schöne Obig, adieu mitenand.

Jean-Pierre: Ciao Alice, Bacio! *(wirft ihr Handkuss nach)* E tanti saluti a Giovanni!

Marie-Louise: *(Alice nachrufend)* Momänt, Frau Baggiolini, dänked sie denn an Chueche am Samschtig.

Alice: *(zurückrufend)* Mach ich, versproche!

Marie-Louise: *(zu Jean-Pierre)* Äxgüsi, wenn i dörf fröge, was machsch denn du brueflich, dass eifach so schnell es paar Wuche Südsee würded drinligge?

Jean-Pierre: Jo, also ganz Bescheide uusdrückt: Ich betätige mich uf sälbstständiger Basis mit Consultings in Sustainable Investments. D.h. ich bin Berater und Experte für nachhaltigi Investitione. Natürlich ned nur lokal sondern au un peu en Suisse romande, anche nella Svizzera Italiana ed insatge en chantun Grischun.

Marie-Louise: *(staunt)* Boaaahh...

Madeleine: Muesch dich ned loh Beiidrucke. Das Versli hett er imene zwöiwüchige Seminar uswändig glehrt.

Jean-Pierre: Wiiterbildig isch i minere Branche s A und s O.

Toni: Ich nime aa, du bisch ned eifach zum Flirte zu öis übere cho?

Jean-Pierre: Nei, bin Bsuech hett tatsächlich no en wiitere Grund. Hüt Nomittag isch jo de Herr Angscht vo „Alarm und so“ bi öich gsi und grad aschlussend hett er bi mir en Termin gha. Er hett mir verzellt, dass ihr für d Sicherheit leider ned eso viel möchtet investiere.

Madeleine: Isch jo au blödsinnig tüür. Lohsch du öppis loh mache?

Jean-Pierre: Ich han mir Gedanke drüber gmacht, wie mir die einzelne Chöschte chönted reduziere. Was wär öich denn so en Aalag wert?

Toni: Ich han dänkt für rund 3'000 Stutz wär das z mache. S üsserste Maximum wär 6'000.

Jean-Pierre: Denn würds goh. S Tüürschte am ganze System isch jo die Zentrale. Mir chönntet doch öisi beide Hüüser mit einere Zentraleinheit absichere. Ich würd d Hauptsach vom Priis überneh und ihr müesstet nur öichi Sensore aaschaffe.

Madeleine: Und was isch denn mit dere tüüre Zentrale?

Jean-Pierre: Chönd mir i mim Huus installiere und eso programmiere, dass ihr eue Bereich über s Handy chönd bediene. Denn hättet ihr die gliich Aalag für zähtuusig weniger.

Toni: Das isch ja genial! Aber was meint denn de Angscht dezue? Die merked jo denn bi de Installation, dass alles über ei Zentrale lauft.

Jean-Pierre: Nei, die wüßed vo dem nüüt. Ich bstelle alles Material mitenand direkt i mis Huus und mir zwöi mached d Installatione sälber.

Madeleine: Chasch du das denn?

Jean-Pierre: Wenn de Jean-Pierre öppis i d Finger nimmt, denn klappet das.

Marie-Louise: Genau wie de Toni. Häsch ihm sis System scho gseh?
(*deutet auf die Kiste etc.*)

Jean-Pierre: (*inspiziert das Material*) Läck, bausch en Vogelschüchi?

Toni: (*konsterniert, fängt sich*) Genau, das heisst, zerscht gits en Prototyp für din Garte. Und wenn sie funktioniert, gang ich demit in Serie.

Jean-Pierre: (*lacht*) Guete Witz – und guets System. Immer zerscht trenne und denn entsorge. Aber was isch jetzt mit mim Vorschlag?

Madeleine: 6'000 isch au viel Gäld. Und wens denn ned funktioniert?

Marie-Louise: Wahrschiindlich funktionierts jo denn au nur für 6'000, das heisst zu knapp 40 %.

Toni: Äch was. Jean-Pierre, so mached mirs. Ich notiere no, welli Sensore dass mir bruched und denn chasch s Material bstelle. (*notiert auf Block*)

Jean-Pierre: Das freut mich. Ich hetti jo direkt es schlächts Gwüsse, wenn bi öich iibroche würdi, nur will ich öich ned unterstützt hetti.

Toni: (*übergibt Jean-Pierre die Liste*) Also do: 11 Kontaktsensore, 1 Glasbruchmälder, zwöi Bewegigsmälder und (*deutet auf Marie-Louise*) 1 Rauchmälder

Jean-Pierre: (*Nimmt Liste mit Handschlag*) Nochber! De Uuftrag wird umgehend usgfüert!

Madeleine: Was heisst umgehend?

Jean-Pierre: Ich bstelle morn, am Donnstchtig wirds gliefered, am Samschtig wirds installiert.

Madeleine: Das goht ned, am Samschtig am vieri chömed d Sonja und de Michi mit em Chliine.

Toni: Aber es sind jo nur es paar Sensore, das goht sicher ned lang.

Jean-Pierre: Genau. Ich richte zerscht bi mir alles ii und wär denn ca. am elfi bi öich. (*verneigt sich elegant vor Marie Louise*) Madame Marie-Louise, erlaubed Sie mir, mich i min Palascht zrug z zieh.

Marie-Louise: Ich chume grad mit. Aber ned für en Palaschtbesichtigung, ich wott nur eis go rauche.

Madeleine: (*zu Marie-Louise*) Vergiss de Schlüssel ned mitznäh!

Jean-Pierre: (*bietet Marie-Louise den Arm an und verlässt mit ihr das Wohnzimmer, verabschiedet sich von Madeleine und Toni*) Bonne nuit Madlen, bin leider scho bsetzt hüt Obig. Servus Toni.

9. Szene:

Madeleine, Toni, Marie-Louise (später)

Madeleine: Jesses Gott, es isch scho halbi zähni und mir händ no gar nüüt Znacht gah. Bisch nonig verhungered?

Toni: Lönd mir doch s Znacht usfalle und nähmed Chips und Wyy.

Madeleine: Umso besser, denn muess ich nüme i d Chuchi stoh.

(*beide setzen sich mit Wein und Chips auf's Sofa*)

Toni: Prost Schatz, uf öisi Alarmaalag.

Madeleine: Wenn das nume rächt funktioniert...

Toni: Das wirds scho. Isch jo sicher besser weder mini Pfalbauer-Idee.

Madeleine: Woher nämed mir eigentlich die 6'000 Franke?

Toni: S git halt vorläufig kei neu Polschtergruppe. (*Stille*) Es isch plötzlich so eigenartig still. Was isch jetzt das gsi? (*lauscht*) Hesch das au ghört?

Madeleine: Was?

Toni: E so es Chratze. (*beide lauschen*)

Madeleine: Ich ghöre nüüt. Isch hoffentlich kei Muus gsii. (*ein Moment Stille*) Isch eigentlich i öisem Dorf scho viel iibroche worde?

Toni: Viel ned, aber ich glaub scho es paarmal.

Madeleine: Was würdisch jetzt mache, wenn plötzlich eine würd es Feischer iischloh?

Toni: (*erschrickt*) Ich glaub zerscht würd ich grauehaft verschrecke. Aber jetzt womer Liecht händ wird wohl chuum eine versueche iizbräche.

Madeleine: Das chasch nie wüsse.

Toni: (*überlegt*) Isch das ned gstöört? Je meh mir drüber diskutiered, umso meh chumi es unguets Gfüehl über.

Madeleine: (*nun auch ängstlich*) Stimmt, ich gseh sogar i Gedanke wie eine ums Huus schlicht...

Toni: Mol nöd de Tüüfel a d Wand. (*lauscht*) Do, do isch es wieder, ghörsch? Das Mol vom ligang her.

Madeleine: (*lauscht angespannt / mit gedämpfter Stimme, panisch*) Jo, ich höres au. Det isch öpper. Was mached mir jetzt?!

Toni: (*laut flüsternd, aber hektisch*) Nimm schnäll de Cherzeständer und löschs Liecht. Mir stelled öis linggs und rächts vom Durchgang uuf und wenn er inechunnt schlömmer zue. Aber dänk dra, voll zueschloh suscht nützts nüt.

(Bühne wird stark abgedunkelt, Madeleine und Toni beziehen mit Kerzenständer und Kantholz bewaffnet links und rechts vom Wohnzimmer-Eingang Stellung. Eine dunkle Gestalt (Marie-Louise) bewegt sich langsam vom Korridor Richtung Wohnzimmer)

Marie-Louise: (*schreit und duckt sich*)

Madeleine: (*kann den Schlag noch rechtzeitig bremsen*) Mame!!!

Toni: (*hält ebenfalls im Schlag inne und ruft gleichzeitig mit Madeleine*) Bisch es du Marie-Louise?!!! Madeleine mach Liecht! (*Licht geht wieder an*)

Marie-Louise: (*fasst sich wieder, es wird hell*) Sind ihr jetzt eigentlich komplett dure bi rot??!

Toni: (*stark erregt*) Schwiegermame, ich has dir scho paarmal gseit: Das Rauche bringt dich no um!

Vorhang

2. Akt

10. Szene:

Madeleine, Marie-Louise, Toni, Jean-Pierre

Marie-Louise: Händ ächt die no lang bis die paar Teili montiert sind?

Madeleine: De Toni hett zwöi linggi Händ und zäme mit dene vom Jean-Pierre macht das scho vier. Ich hoffe eifach sie sind fertig bevor d Sonja und de Michi mit em Chline chömed.

Marie-Louise: Ja, de Chlii, wie heisst er jetzt scho wieder?

Madeleine: Xaver-Maximilian-Dominik-Alexander. Aber sie säged ihm Maxi.

Marie-Louise: Maxi passt aber ned zu dem chline Knirps. Hoffentlich leit er bald nochli zue. Bruucht er eigentlich immer no Windle?

Madeleine: Stuberein isch er nonig, aber de Tag dur probieret sie s jetzt ohni Windle, hett d Sonja gseit.

Marie-Louise: Hoffentlich passiert ihm denn ned do im Wohnzimmer es Unglück, suscht händ mir denn es ähnlichs Gschmäckli wie verusse.

Madeleine: D Buure gänd wieder alles mit ihrne Göllefässer.

Marie-Louise: Es macht eim fascht ned aa, use eis go z rauche.

Jean-Pierre: *(kommt zusammen mit Toni ins Wohnzimmer, Toni trägt Werkzeugkiste und übergibt Jean-Pierre die Montageanleitung)* So, jetzt müend mir nur no de Sensor bi dem Feischer montiere und denn sind ihr libuchssicher. *(zu den beiden Frauen)* Isch doch es super Gfüehl, gälled? *(macht sich sogleich beim Fenster daran, den Sensor zu befestigen, mit Schraubenzieher und Montageanleitung in der Hand)*

Toni: *(zu Madeleine)* Für d Bewegigsmälder langets nüme, das machet mir am Mäntig. Aber suscht händ mir s grad. *(geht Jean-Pierre zur Hand)*

Madeleine: Inere halb Stund chömed d Sonja und de Michi mit em... ähm...

Toni: ...mit em lange Name, ich weiss.

Jean-Pierre: Nur kei Sorg. Es sind nur no zwöi Schrübli. Gopfriedstutz, die cheibe wänd eifach ned aahänke.

Marie-Louise: *(hat Jean-Pierre während der Arbeit zugeschaut)* Muesch ebe ned uf die falsch Siite dreihe.

Jean-Pierre: *(schaut verdutzt auf das Papier mit der Anleitung)* Oh! *(zu Toni)*
Das isch jo d Aaleitig zum demontiere! *(wirf das Papier weg und arbeitet weiter)*

Madeleine: Die würd ich ned furt rüehre, vielleicht bruched ihr sie jo bald wieder.

Toni: Das wänd mir ned hoffe – bi dem Priis.

Jean-Pierre: *(nun fertig mit der Arbeit)* Du, chönntet ihr mir öiche Aateil ächt grad gäh? Ich han drum bereits de ganzi Betrag iizahlt.

Toni: Mit dem hani scho grächnet, ich ha die 6'000 Stutz geschter no abghobe und *(hält mit Geld auch Papier bereit)* trotz em guete nachbarschaftliche Verhältnis au grad en Quittig vorbereitet.

Jean-Pierre: Aber klar, das unterschriib ich doch gärn. Ich säg au immer: Was ned schriftlich hesch, hesch gar ned. *(unterschreibt)* Jetzt müend mir aber no es chlises Teschtli mache. Ich goh jetzt übere und schalte d Zentrale aa. *(zu Toni)* Denn lüüt ich dir ah und du machsch emol das Fänschter uuf. Das isch s Nummere 9, das müessts denn bi de Zentrale aazeige. Also, Alarm ahoi! Bis nachher. *(geht raus)*

Marie-Louise: Ich gang au use, ich muess rauche.

Toni: Wotsch ned äntlich mit dere Sucht uufhöre? Probiere doch emol mit so E-Zigarette.

Marie-Louise: Danke für de Tipp, aber ich wott rauche und ned es türkisches Dampfbad näh. *(geht raus)*

11. Szene:

Madeleine, Toni, Alice, Marie-Louise

Toni: Erscht grad händ mir drüber gredt und scho simmer stolzi Bsitzer vonere Alarmaalag.

Madeleine: Du meinsch Teilhaber vonere Alarmaalag und ehemaligi Bsitzer vo stolze 6'000 Franke.

Toni: Positiv danke, Madleine! *(Telefon klingelt)* ...ah, de Jean-Pierre isch scho uf Position. *(Nimmt Telefon ab)* Jo, Jean-Pierre?... Jo, also, ich mach jetzt de Fänschterflügel ganz wenig uuf. *(tut es)* Und? Pfiffts? Super! Und d Nummere zeigts au aa?... S Nüni? Das isch perfekt. Ich han richtig de Plausch. *(mit Blick auf Madeleines Stirnrunzeln)* Jo jo, d Madleine au. Jetzt mach ich wieder zue, gäll. Chasch de Alarm

zruggstelle. Jo jo, d Detailprogrammierig mached mir die nöchsch Wuche. Alles klar, schöns Weekend. Tschau Jean-Pierre.

Madeleine: Hoffentlich isch de Plausch nachhaltig. Funktioniert das au wirklich oder isch es nur en Zuefall gsi? *(geht zum Fenster und öffnet es)*

Toni: He momänt! Was machsch? Du lösisch en Alarm uus!

Madeleine: *(beide warten drei/vier Sekunden und schauen sich fragend an)* Gsehsch, es passiert jo gar nüüt.

Toni: Vorher hetts funktioniert. Das brucht wahrschiindlich echli Ziiit.

Madeleine: Ich glaub es brucht ehnder en Fachmaa, wo... *(Telefon klingelt)*

Toni: Ah, was han ich gseit? *(nimmt Telefon)* Jo, Ehrbar. Jean-Pierre? Jo ich has dänkt. S Feischer, gäll? Nei, d Madleine hetts nomal... oder vielleicht han ich vorher ned rächt zuegmacht. Nüüt für unguet wäg de Störig. Tschau Jean-Pierre. *(vorwurfsvoller Blick zu Madeleine)*

Madeleine: Isch jo guet, ich glaubes. *(Türglocke klingelt)* Wer isch ächt das? *(geht zum Eingang während Toni freudig das Fenster mit dem Sensor bestaunt, kommt wieder herein, hinter ihr Alice)* Ich han gmeint hüt seig d Geburtstagsparty vom Giovanni?

Alice: Wänn er hei chunnt gohts los. Nume ganz churz. Weisch ich han en Gugelhopf im Bachofe und jetzt han ich gmerkt, dass ich kei Puderzucker han. Hettisch du vielleicht no es Säckli?

Madeleine: Ich glaub scho. Ich muess i d Chuchi go luege, chumm doch grad mit. *(beide gehen in die Küche)*

Alice: *(im Weggehen mit Blick zurück)* Ah, ciao Toni, ich goh grad wieder!

Toni: Hoi Alice. *(zu sich)* Jo jo, das „grad wieder“ kenned mir. *(Telefon klingelt, Toni nimmt ab)* Jo, Ehrbar! Jean-Pierre, du? *(etwas erschrocken)* Was? libruchalarm, bi öis, bi de Huustür? *(sofort erleichtert)* Ah, nei, d Alice isch no schnäll verbii cho. *(Madeleine und Alice kommen von der Küche zurück)* Sie goht grad wieder.

Madeleine: *(zu Alice)* Nimsch no schnäll en Espresso?

Toni: *(immer noch am Telefon)* Nei, sie goht ned grad wieder.

Alice: Okay. Ein Espresso, denn muess ich aber zu mim Gugelhopf. *(Setzt sich an Bar)*

Toni: *(immer noch am Telefon)* Ja, chasch de Alarm zruggstelle. Entschuldigung gäll, jo, tschüss.

Marie-Louise: *(schlurft herein, ohne dass Toni sie bemerkt)* Merci, do inne stinkts au scho nach Gülle. *(zu Madeleine)* Dörf ich es Duftcherzli aazünde?

Madeleine: Ja klar, mach nur.

Toni: *(Telefon klingelt, Toni nimmt ab)* Ehrbar! Ah, Jean-Pierre. Was isch!? Wotsch mich verarsche? libbruch bi de Huustüre!? Nei, d Alice isch no do. Jetzt machsch mich aber unsicher. *(geht mit Hörer am Ohr in Richtung Ausgang und schaut vorsichtig in den Korridor, blickt wieder im Wohnzimmer hin und her und sieht erleichtert Marie-Louise)* Fehlalarm Jean-Pierre, d Marie-Louise isch vom Rauche ine cho. Jo, chasch zruggstelle. Jo jo, sorry he. Tschüss. *(lässt sich auf's Sofa fallen und schüttelt den Kopf)*

Alice: Was mached de Toni und de Jean-Pierre eigentlich? Isch das es neus Online-Spiel?

Marie-Louise: Genau, aber sie sind no am üebe.

Madeleine: Und d Spielregle müends au no lehre.

Toni: Vielleicht sind ihr öis emol dankbar, dass mir die Arbet uf eus gnoh händ. Wenn denn alles problemlos... *(Telefon klingelt, Toni nimmt ab, bestimmt)* Jean-Pierre, mir händ weder en Türe no es Fänschter uufgmacht und... *(stockt, erschrickt, springt auf)* Hä! Füüralarm?! De Rauchmälder?! Bliib dra, ich gang in Eschtrich go luege! *(legt Telefon auf den Tisch ohne Verbindung zu unterbrechen und stürmt durch den Korridor weg. Die drei Frauen sehen sich erschrocken an)*

Madeleine: *(geht zum Tisch und nimmt Telefon ans Ohr)* Jean-Pierre? Was isch los? Wie, öise Dachstuehl? Us Tropeholz? Nei, das chan ich mir ned vorstelle. *(überlegt, blickt zu Duftkerze)* Momänt schnell. *(geht zu Kerze)* Was mäldet denn dini Zentrale für Tropeholz?... Was, Zedere? Das isch tiptop, das passt zu öisem Duftcherzli. Chasch en Fehlalarm notiere... nüüt für unguet und äh, du Jean-Pierre, die Aalag isch super! *(hebt Daumen hoch und legt auf – die drei Frauen brechen in schallendes Gelächter aus)*

Toni: *(stürzt ins Wohnzimmer und reisst das Telefon ans Ohr)* Ich gseh und schmöcke nüüt!! *(Beim Anblick der Frauen senkt er das Telefon und wird still)*